

Der Tag beginnt um fünf mit Kochen

Beatrix Pampus-Homai (54) will als Tagesmutter jungen Frauen den Weg ins Berufsleben ebnen

Von Bettina Thoenes

„Mimi“ nennen sie alle. Die Kinder. Die Muttis, die meist noch jung sind und auf sich allein gestellt. Wie die Mutter von Paul. Die 17-Jährige lebt im Mutter-Kind-Heim. Auf eigene Faust hat sie sich gerade einen Ausbildungsplatz gesucht. Mimi zieht den Hut davor.

Als Tagesmutter leistet die 54-Jährige, die bei allen anderen Beatrix Pampus-Homai heißt, ihren Teil, um jungen Müttern den Weg ins Berufsleben zu ebnen. „Das war am Anfang mein Beweggrund, und er ist es noch heute“, sagt die zweifache Mutter und dreifache Großmutter.

Seit 14 Jahren ist Beatrix Pampus-Homai beim Jugendamt als Tagesmutter registriert. „Man sucht sich das ja irgendwie nicht aus“, lacht sie. Damals habe sie sich beruflich verändern wollen. Im Sportverein habe eine Mutter sie gefragt, ob sie nicht ihr Kind betreuen wolle. Sie könne sich das gut vorstellen. „Meine Söhne waren erwachsen, und ich war gar nicht mehr auf Kleinkinder eingestellt. Aber ich dachte: Na gut, du kannst ihr ja behilflich sein, bis sie einen Krippenplatz gefunden hat.“

Zwei Jahre wurden daraus, und danach kamen weitere Kinder – 28 bis heute. Ihr Mann Georg hat schnell nachgezählt. Es gibt viele alleinstehende junge Mütter, die keine Familie haben, die sie unterstützt. „Ich finde es hervorragend, dass sie sich trotzdem für ihr Kind entscheiden und ihr Leben meistern“, meint die Tagesmutter, die sich gezielt jungen Müttern anbietet.

Manchmal freilich muss sie auch gebremst werden. „Mimi, du kannst nicht der ganzen Welt behilflich sein“, bekommt sie zu hören.

Zurzeit stehen vier Zahnbürsten in roten Zahnpfutzbechern. Darunter hängen vier kleine rote Handtücher. Ein fünftes Kind kommt nachmittags.

Heute sind Paul und Niklas allein bei Mimi. Auch Ehemann Georg ist da. Er arbeitet im Schichtdienst.

Ohne sein Verständnis ginge nichts. „Wenn er von der Arbeit kommt, wird es hier gerade trubelig.“

In beruflich flexiblen Zeiten braucht es auch flexible Tagesmütter. Beatrix Pampus-Homai ist bereit, Kinder zwischen 5 und 21.30 Uhr zu betreuen.

Ohnehin beginnt um 5 Uhr morgens ihr Tagesprogramm. Nach dem Aufstehen bereitet sie das Mittagessen vor. Um 7 Uhr kommt ihr erster Schützling. Bis dahin hat sie auch schon in Ruhe die Zeitung gelesen.



Tagesmutter Beatrix Pampus-Homai mit ihren Schützlingen Niklas (2) und Paul (anderthalb).

Foto: Rudolf Flentje

„Ich finde es hervorragend, wenn sich junge Frauen für ihr Kind entscheiden und ihr Leben meistern.“

Beatrix Pampus-Homai,
Tagesmutter

Gemeinsames Frühstück, freies Spiel, danach Basteln oder frische Luft, Mittagessen und ein Schläfchen im eigenen Bett – der Tagesablauf müsse so strukturiert sein, dass

er den Kindern Sicherheit biete. „Sicherheit stärkt ihr Selbstbewusstsein.“ Zum pädagogischen Konzept der Tagesmutter gehört es auch, grundsätzlich zu Fuß zu gehen – zum Spielplatz zum Beispiel. Die Kinder säßen oft genug im Auto,

findet sie. „Der Weg ist für uns das Ziel.“

Auch müsse man mit Kindern sprechen, sprechen, sprechen. „Aber auch zuhören. Sie haben schon viel zu erzählen.“

Beatrix Pampus-Homai versteht etwas von ihrem Beruf. Sie nimmt an Fortbildungen teil, geht regelmäßig zum Tagesmütter-Treff. Längst vorbei sind die Zeiten, in denen sich jede Tagesmutter nennen durfte.

Nach dem Gesetz ist die Kinderbetreuung durch Tagesmütter der

Krippen-Betreuung gleichgestellt. Haben Eltern von Ein- bis Dreijährigen ab 2013 einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, muss bis dahin auch die Tagespflege weiter ausgebaut werden.

Gleichstellung bedeutet vor allem: Die pädagogische Qualität muss stimmen. Tagesmütter durchlaufen inzwischen eine Qualifizierung. Neuerdings bekommen sie von Fachleuten auch Hausbesuch und ein Zertifikat, wenn sie ihren Tageskindern eine förderliche Umgebung bieten. Eltern können sich die Bewertung zeigen lassen.

„Trotzdem wird man als Tagesmutter noch belächelt“, sagt Beatrix Pampus-Homai. Als betreue man

Kinder nur so nebenbei. Die 54-Jährige findet es richtig, dass Tagesmütter zunehmend an der pädagogischen Qualität ihres Angebotes gemessen werden.

Professionalität – dazu gehört natürlich auch, bei aller Herzlichkeit Distanz zu wahren. Ist der Abschied schwer, wenn Kinder in den Kindergarten wechseln? Da stöhnt Mimi auf. „Sehr schwer. Ich leide sehr.“ Obwohl sie sich immer wieder das Gegenteil vornimmt.

Der größte Lohn für ihre Arbeit sei so ein kindlicher Schmadder-Kuss. Und dann sagt die Tagesmutter noch: „Ich finde es schön, wenn ich in das Buch des Lebens ein paar Zeilen schreiben darf.“

SERVICE

Kindertagespflege

Info-Veranstaltung: „Kindertagespflege – (M)eine berufliche Perspektive?“, Dienstag, 15. Februar, 19 bis 21.30 Uhr im Mütterzentrum, Mehrgenerationenhaus, Hugo-Luther-Straße 60a. Um Anmeldung wird unter Telefon 96 69 400 gebeten.

Ansprechpartner: Zentrales Familien-Service-Büro (Das Fams), Brabantstraße 5, Telefon 96 69 400, Fax

96 69 401, Öffnungszeiten: Montag, Donnerstag, Freitag 9 bis 12 Uhr; Dienstag 9 bis 13 und 14 bis 18 Uhr. Internet: www.dasfams.de

Fakten aus dem Fams: 496 Kleinkinder hat das Familien-Service-Büro im vergangenen Jahr an Tagesmütter vermittelt. 2007 waren es noch 300 Kinder. Die Anzahl der betreuten Kinder stieg von 671 (2007) auf 932 im Jahr 2010.